



Ercheint wöchentl. siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024); Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Morgen-Ausgabe

SK

Die Kroaten in Beograd

Sie werden heute abends von S. M. dem König in feierlicher Audienz empfangen werden

Beograd, 21. April.

Mit zwei Sonderzügen reisten heute nach 19 Uhr die Mitglieder der großen Deputation von ehemaligen Mitgliedern der kroatischen Bauernpartei nach Beograd ab, um Seiner Majestät dem König ihre Huldigung zum Ausdruck zu bringen. Die Abordnung wird vom gewesenen Vizepräsidenten der Partei, Karlo Kovacevic, geleitet und wird morgen um 17 Uhr vom König in Audienz empfangen werden.

Die Abordnung wird vom gewesenen Vizepräsidenten der Partei, Karlo Kovacevic, geleitet und wird morgen um 17 Uhr vom König in Audienz empfangen werden.

Vor der Unterzeichnung des Londoner Abkommens

London, 21. April.

Heute fand eine Zusammenkunft von Delegierten aller an der Seeabrüstungskonferenz beteiligter Staaten statt, in welcher der definitive Wortlaut des Vertrages, der morgen vormittags um 10.30 Uhr unterzeichnet werden soll, festgesetzt wurde. Der französische Außenminister Briand

kehrte heute abends nach London zurück. Hin gegen entschuldigte sich Ministerpräsident Tardieu, daß ihn dringende parlamentarische Geschäfte daran verhindern, der feierlichen Unterschrift des Vertrages über die Herabsetzung der Flottenrüstungen beizuwohnen

Blutiges Ehedrama auf offener Straße

Die Gallin aus Eifersucht ermordet

Beograd, 21. April.

Mitten in der verkehrsreichsten Straße der Stadt, in der Mica, spielte sich heute um 9 Uhr ein Blutiges Ehedrama ab. Der Getreidehändler Wilkoj Rajacic verletzte seiner Frau Maria mit einem langen Messer eine tiefe Stichwunde in den Rücken, so daß sie auf der Stelle tot war.

einigen Tagen war die Frau, vom Manne zur Rede gestellt, geschlachtet und hielt sich seitdem bei einer Freundin auf. Heute vormittags hielt Rajacic seine Frau auf der Straße an und forderte sie auf, mit ihm heimzugehen. Als sie sich widersetzte, geriet der Kaufmann derart in Zorn, daß er seine Frau niederstach. Er wurde sofort verhaftet.

Entschleierte Haremsgeheimnisse

Die Attraktion von Konstantinopel: Der Harem ist geöffnet! Ein Blick in verbotene Gemächer

Konstantinopel, im April.

Die besonderen Vorrechte, die sonst nur der Sultan selbst und die Eunuchen hatten, kann man sich jetzt in Konstantinopel für etwa eine Mark kaufen. Und hat man bezahlt, so darf man die intimen Gemächer des Harems besichtigen. Das ist die letzte Attraktion von Konstantinopel: Der Palast des Sultans, Top Kapu Serai, ist geöffnet.

stantin dem Großen erbaute Kirche der heiligen Irene, die Kunstschule und das Antiquitätenmuseum. Durch das nächste Tor, Orta Kapu, kommt man in den zweiten Hof. Der Führer erläutert mit geheimnisvoll bebender Stimme, daß hier auf diesem Hofe früher die in Lagnade gefallenen Würdenträger hingerichtet wurden. Der Fremde aber spürt, wie ihm ein kleiner Schauer den Rücken herunterläuft.

Zum ersten Male in der Geschichte werden die Gemächer des Harems Fremden zugänglich gemacht. Wo früher die Eunuchen und Torwachen standen, die jedem Fremden mit blankem Krummsäbel den Eintritt in die intimen Gemächer verwehrten, da — wird jetzt kassiert. Fremde und Einheimische strömen durch das große Tor, um einen Blick zu tun in die Räume und Paläste, in denen die Haremsfrauen der Sultane gewohnt haben.

Und dann kommt die Pforte, die zur Glückseligkeit der Sultane führt: Babi Seadet, das Tor des Glücks!

Babi Seadet, das Tor des Glücks.

Voller Spannung durchquert man Konstantinopel, das Istanbul heißt, und gelangt im Südosten der Stadt zu dem Palast der Sultane. Durch das Haupttor Babi-Sumajun gelangt man in den ersten Hof des weitläufigen Serails. Da stehen die Klänge, das Waffnenmuseum (die von Kon-

Mohammed 2. ließ den Palast errichten, andere Sultane erweiterten ihn und ließen hier und da noch einen Flügel anbauen oder einen kleinen Palast einfügen, und nun besteht der Serail aus einer ganzen Reihe weitläufiger und unregelmäßiger Gebäude, die sich um die verschiedenen Innenhöfe herum gruppieren. Im Hauptgebäude, das auch am prächtigsten ausgestattet ist, lebten die Sultane. An dieses Hauptgebäude schließen sich zwei kleinere Gebäude an, die die Namen Mohammed 4. und Osman 3. führen. Diese beiden Flügel dienten den Haremsfrauen als Wohnräume

Zwischen Betthimmeln und Marmorbäntern.

Wenn man durch die orientalischnippige Pracht der Räume wandert, dann tauchen alte Weisheiten aus den Geschichtsbüchern wieder auf und man erinnert sich lächelnd und verhöhrend der abfälligen Bemerkungen, mit denen mancher Sultan der Osmanen in der Geschichtsstunde abgetan wurde. Wissen Sie noch?

„Nahmet 3., dreihundzwanzigster Sultan der Osmanen, überließ, in Lust verfunken, die Regierung seinen Weibern; trotzdem kam in das Steuerwesen einige Ordnung.“ Oder: „Mohammed 4., Sohn Ibrahim's, war ein schwacher und üppigem Wohlleben ergebener Dieb; als seine Waffen gegen Deutsche und Polen unglücklich waren, wurde er abgesetzt und starb fünf Jahre später vergessen im Serail.“

Hier in diesen üppigen Gemächern liegt das wechselvolle Schicksal des Osmanischen Reiches. Der wichtigste Bestandteil der zahlreichen Haremsräume ist das große Bett mit Betthimmeln aus seltenen Stoffen, Gold und Goldbrokat. In jedem Raume steht auch ein Diwan, einer mit herrlicher Decke. Auf den Fußböden schwere Teppiche, in denen der Fuß lautlos versinkt. Prachtvolle vergoldete, mit Perlmuttern ausgelegte und mit kostbaren Stoffen bezogene Möbel, seltene Gemälde und Kunstschätze, italienische und chinesische Friese, bunte Gobelins: Das ist die luxuriöse Ausstattung dieser Gemächer, in denen die Herrscher des Osmanenreiches ihre Tage und Nächte verbrachten. Die Wände sind aus prachtvollem Marmor und auch die Speiseräume und Wohngemächer sind reich ausgestattet. Jedes einzelne Zimmer hat auf einer Estrade einen eigenen Brunnen. Die Korridore und Vorzimmer führen auf Balkons hinaus, von denen man einen wunderbaren Blick über den Park und die Gärten hat.

Gegenüber dem Hauptgebäude befindet sich ein von Balkons umgebener Hof. Auf diesem Balkon konnten die Sultane und ihre Haremsfrauen frische Luft schöpfen, ohne daß sie den Blicken Neugieriger ausgesetzt waren. Der Harem war hermetisch abgeschlossen und kein fremdes Auge durfte einen Blick hineinintun, kein Fremder durfte einen Fuß hineinsetzen in die intimen Privatgemächer des Sultans und seiner Frauen.

Purpurne Pracht.

Der Palast des Sultans beherbergt auch die berühmte, von Ahmed 1. gegründete Bibliothek, die seine Nachfolger nach und nach mit seltenen Bänden bereichert haben. Die Wohnräume der Sultane tragen die Namen ihrer Bewohner an den Türen. In allen Räumen dominieren Rot, Lila und Gold. In manchen Gemächern herrscht purpurne Pracht, nur unterbrochen durch schmale Goldverzierungen. Andere wieder sind in Lila gehalten oder fast ganz in Gold.

Das schwere Tor mit der Jahreszahl 667 bildet den einzigen Zugang zum Harem und schloß ihn von allen andern Teilen des Palastes ab. Durch dieses Tor, das in früheren Zeiten von den Eunuchen streng bewacht wurde, durften nur der Sultan selbst gehen und die Frauen seiner Verwandtschaft. Neben dem Tor befindet sich eine kleinere Tür, die für die Dienerinnen bestimmt war. Vor dem Tor steht ein schwerer steinerner Tisch; darauf wurden die Speisen für die Haremsbewohnerinnen gestellt, die die Eunuchen dann in die kostbar ausgestatteten Speiseräume brachten.

Alle diese Herrlichkeiten kann man nun bewundern, durch diese von Sagen, Märchen und Geheimnissen umwobenen Gemächer kann man — für eine Mark — wandeln und das wechselvolle Schicksal des türkischen u. an das wechselvolle Schicksal der Herrscher, die in dieser Pracht regierten...

General Zivkovic in Bosnien

Beograd, 21. April.

Ministerpräsident General Zivkovic besuchte heute Bihac in Bosnien, wo er von Vertretern der lokalen Behörden empfangen wurde. Der Regierungspräsident unterhielt sich längere Zeit mit den zur Begrüßung erschienenen Herren über verschiedene Kommunalfragen. Der Ministerpräsident segte später seine Fahrt nach Banjaluka fort.

Zugsunglück.

Buzarest, 21. April.

Der von Buzarest nach Constanza fahrende Personenzug stieß heute vormittags in der Station Mehedi in eine Rangierlokomotive. Der Zusammenstoß war äußerst heftig. Hierbei wurden ein Reisender getötet, zwei schwer und eine Anzahl von Passanten leicht verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß.

Winter in England.

London, 21. April.

Am Ostermontag herrschte in England geradezu Winterwetter. Es regnete und hagelte und in höheren Lagen fiel stellenweise sogar Schnee. Seit 22 Jahren waren dies in England die kältesten Ostern.

Zwei Städte zerstört.

Mantilla, 21. April.

Die Insel Laite wurde von einem furchtbaren Taifun heimgesucht. Tausende von Personen sind durch den Taifun obdachlos geworden. Die Zahl der Toten und Verwundeten konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden. Eine Reihe von Ortschaften, darunter auch die beiden an der Ostküste gelegenen Städte Dulag und Tolosa, wurden vollständig zerstört.

Minobrand.

Beling, 21. April.

Bei einem Minobrande in einem Dorfe bei Kalgan kamen 15 Personen ums Leben, Einzelbetten fehlen noch.

Kommunistenunruhen in Leipzig.

Leipzig, 21. April.

Bei Manifestationskundgebungen, die gestern die kommunistische Jugend hier veranstaltet hatte, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Bei den Zusammenstößen wurden ein Kommunist und ein Polizeibeamter getötet und vier Polizisten schwer verletzt. Die für heute angekündigte Versammlung der Kommunisten wurde von der Polizei verboten.

Bei Stuhlverhaltung, Unterleibblutüberfüllung, Kongestionen, Hüftennervenweh, Seitenschmerzen, Atemnot, Herzklappen, Migräne, Ohrensausen, Schwindel, Gemütsverfälschung bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ausgiebige Darmentleerung und Befreiung von den bedrückenden Gefühlen. Viele Ärzte wenden das Franz-Josef-Wasser auch bei Beschwerden der Wechseljahre mit höchst befriedigendem Erfolg an. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Glanz und Elend einer Kurtisane

In Budapest starb im Alter von 75 Jahren Frau Katharina G a g l, einsam und im Elend. Sie hatte ein glänzendes Leben hinter sich. Tochter eines glänzenden Lebens, Hausbesitzer, war sie die Freundin von Königen geworden und hatte sich kaum einen Wunsch verweigern müssen. In früherer Jugend heiratete sie einen Kellner. Doch sie verließ ihn bald und warf sich auf die Abenteuerlaufbahn. In einem Badeort verliebte sich Graf Erdödi in ihre Schönheit. Sie folgte ihm nach Paris und lebte seitdem nur mehr in Palästen in Paris, Wien und Monte Carlo. Der Wert ihrer Juwelen wurde auf 200 Millionen Dinar geschätzt. Nach König Ludwig von Bayern nahm sie der Prinz von Wales, der spätere König Eduard 7. zur Freundin. Aber als sie sich in Gesellschaft des Großfürsten Nikolaus in Monte Carlo niederließ, war ihr Schicksal besiegelt. Sie verlor ihr Vermögen an die Spielbank. Alle Anträge, die ihr Freunde machten, um sie ihrer Leidenschaft zu entreißen, wies sie zurück. Sie wollte ihre Unabhängigkeit bewahren — so lange, bis es zu spät war. Zuletzt hielt sie sich, wieder nach Budapest zurückkehrend, döstig mit Sprachunterricht über Wasser. Die Begräbniskosten mußte der Besitzer des Hotels zahlen, wo sie wohnte.

Radio

Dienstag, 22. April.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Russische Stunde. — 20: Jagreber Uebertragung. — 22: Leichte Musik. — **Beograd**, 18: Nachmittagskonzert. — 19.30: Deutsch. — 20: Jagreber Uebertragung. — 22.15: Balalaika-Konzert. — **Wien**, 15.30: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 19.35: Englisch. — 20.05: Volksliederabend. — 21.20: „Auf der Baite und im Paradeisgarth“. — Anschließend: Abendkonzert. — **Graz**, 20: Buntes Allerlei. — **Breslau**, 19.05: Abendmusik. — 20.30: Berliner Uebertragung. — **Brünn**, 17.30: Deutsche Sendung. — 19.05: Radiotabarett. — 21: N. Jirafels Funtspiel „Die Prüfung“. — 21.40: Schallplattenmusik. — **Stuttgart**, 16: Nachmittagskonzert. — **Frankfurt**, 21: Klavierkonzert. — 22: Konzert. — **Berlin**, 18.40: Französisch für Anfänger. — 19.05: Konzert. — 20.30: Dritter Feiertag. — **Langenberg**, 17.20: Beipersonal. — 19.15: Französische Unterhaltung. — 20: Abendmusik. — 21: H. G. Lustigs Hörspiel „Lamphäuser und die Jodels“. — **Schallplattenkonzert**. — 20.45: Schallplattenkonzert. — 21: Geigenkonzert. — 21.30: Klavierkonzert. — **Mailand**, 19.15: Konzert. — **München**, 18.15: Französisch. — 19.55: Schallplattenkonzert. — 21.30: Kammermusik. — **Warschau**, 19.50: Opernübertragung.

Mittwoch, 23. April.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 12: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Skizzen aus der slowenischen Literatur. — 19.30: Französisch. — 20: Klavierkonzert. — **Beograd**, 18: Nachmittagskonzert. — 20: Prager Ueber-

tragung. — 22.15: Abendmusik. — **Wien**, Nachmittagskonzert. — 20: Konzert. — 21: Konzert. — **Breslau**, 19.05: Abendmusik. — 20.30: Theobalds Kabarettfolge — „Wie es uns gefällt“. — **Brünn**, 19: Prager Uebertragung. — **Stuttgart**, 16: Nachmittagskonzert. — 19.30: Ständchen und Sevedän. — 20: A. Strimberg's Trauungskomödie „Glühbirne“. — **Erlangen**, 18.35: Opern. — 21.15: Violinkonzert. — **Berlin**, 19: Musikalisches Magazin. — 20.30: E. Niebergalls Komödie in Darm-

städter Mundart „Datterich“. — **Langenberg**, 17.30: Beipersonal. — 20: Abendmusik. — Anschließend: Konzertübertragung. — **Graz**, 20: Konzert. — **Mailand**, 19.15: Konzert. — 20.30: Abendkonzert. — 23: Nachtmusik. — **München**, 18.15: Schach für die Jugend. — 19.35: Konzert. — 20.30: R. Manz' Lustiges Stück „Der Drache von Kachelsee“. — Anschließend: Konzert und Tanzmusik. — **Budapest**, 19.20: Konzert. — 22: Jazz. — 23.15: Zigeunermusik. — **Warschau**, 17.45: Orchesterkonzert. — 20.30: Konzert. — 21.25: Konzertsuite.

Fatale Osterfahrt

Schweres Motorradunglück in der „Todeskurve“ bei Polskava

Maribor, 21. April.

Am Ostermontag gegen 17 Uhr fuhr Herr Hofst aus Radvanje mit seinem Motorrad von Slovenska Bistrica gegen Maribor. In der scharfen Straßkurve bei Polskava, die schon so viele Unfälle heraufbeschworen hat, versuchte der Fahrer einem entgegenkommenden Automobil auszuweichen. Hierbei geriet das Rad ins Schleudern, was zur Folge hatte, daß Hofst in den Straßengraben stürzte. Er erlitt dabei einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen. Der Mitfahrer, Herr

Alois Schmid kam mit heiler Haut davon.

Die erste Hilfe leisteten dem Schwerverletzten der Mitfahrer Herr Schwenda sowie der auf seinem Motorrad vorbeikommende Gastwirt Herr Lesjak. Die rasch herbeigerufene Rettungsabteilung brachte Herrn Hofst nach Maribor, von wo noch am selben Abend die Weiterfahrt nach Graz angetreten wurde, um den Schwerverletzten in einem dortigen Sanatorium unterzubringen.

Eine Kirche mit 142 Menschen verbrannt

Das schreckliche Ende der Karfreitagsandacht in einer rumänischen Kirche

Bukarest, 21. April.

In Rumänien hat sich am Karfreitag eine entsetzliche Brandkatastrophe ereignet, der hundert Menschenleben zum Opfer fielen. In der ganz aus Holz gebauten Dorfkirche in Costesti, Bezirk Arges, brach während des nächtlichen Fastengottesdienstes Feuer aus, das sich mit einer derartigen Geschwindigkeit ausbreitete, daß sich nur drei Personen in Sicherheit bringen konnten. Bis aus der benachbarten Stadt Pitesti Rettungsmannschaften eintrafen, war die Kirche nur noch ein rauchender Trümmerhaufen.

Man nimmt an, daß der Brand dadurch ausgebrochen ist, daß sich der an den Wänden angebrachte und zum großen Teil einzeln verwendete Blumenputz an einer brennenden Kerze entzündet hat. Sämtliche Kirchenbesucher trugen solche Kerzen bei sich, um sie, einem alten Brauch folgend, in der Nacht zum Karfreitag vom Priester weihen zu lassen. Die Panik, die dem Ausbruch des Brandes folgte, war fürchterlich. Alles drängte zu den wenigen Ausgängen; unglücklicherweise jedoch waren die Türen nach innen zu

öffnen, und die andrängenden Menschen drückten die Türflügel, die gar nicht erst weit genug geöffnet werden konnten, fest zu. Nur drei Kirchenbesuchern war es gelungen, gleich beim Hochflammen des Brandes aus der Kirche zu flüchten. Alle anderen verbrannten bei lebendigem Leibe. Die beiden Priester hatten vergeblich versucht, die erregte Menschenmasse zur Besinnung zu bringen; auch sie verbrannten, ehe Rettung kam.

Da die Kirche außerhalb des Ortes liegt, hatte man in Costesti von dem Brand nichts bemerkt. Erst als die Feuerwehr aus der Nachbarstadt Pitesti eintraf, erfuhr man von der Katastrophe. Sämtliche umwohnende Bewohner der Kirche.

Die jetzt vernichtete Holzkirche von Costesti war über hundert Jahre alt und stand unter staatlichem Denkmalschutz.

Wie nachträglich gemeldet wird, sind insgesamt 142 Menschen dem Brand zum Opfer gefallen.

Die „Wurzel des Lebens“, die ewige Jugend

Ginseng, die kostbarste Pflanze der Welt

Von M. Sidorow

Wer kennt in Europa die Wurzel Ginseng, diese geheimnisvolle Pflanze, die im fernen Osten eine geradezu mystische Verehrung genießt und als „Wurzel des Lebens“ bekannt ist? Sie wird in der Mandchurerei kultiviert und liefert die spindelförmige, an der Spitze geteilte menschenähnliche Ginseng-Wurzel, die durch Blüten fast durchsichtig wird. Aus der unendlichen Taiga wird die wilde Ginseng-Wurzel an die mandchurische Küste geliefert. Die Wurzel wird in Kisten transportiert, die mit trockener Taiga-Erde gefüllt sind, um die Wurzel vor Feuchtigkeit zu schützen. Die Wurzel wird in Kisten transportiert, die mit trockener Taiga-Erde gefüllt sind, um die Wurzel vor Feuchtigkeit zu schützen.

sieht menschenähnliche Figuren mit kleinen Köpfen, Händen und Füßen. Der Fachmann, der ein Künstler auf seinem Gebiete ist, zittert vor Erregung, während er die wertvollen Wurzeln betastet.

Die Ginseng-Wurzel gilt in der Mandchurerei als ein Ausfuhrprodukt von größter Bedeutung. Nur wenige wissen, daß sie einen Wert hat, der fünfmal höher ist als der Wert des Goldes! Vor kurzem wurde in Madawostok eine einzige Ginseng-Wurzel, die nachweislich 30 Jahre alt war, an eine amerikanische Firma für den Neujahrspreis von 8000 Goldrubel (rund 215.000 Dinar) verkauft. Der Kauf einer Ginseng-Wurzel muß so schnell wie möglich erfolgen; denn sie muß auf ganz besondere Art konserviert werden. Für die Konservierung wird ein karamelartiger chinesischer Sirup gebraucht. Die Konservierung ist schwer; denn die nötigen Ingredienzien stehen nicht jedermann zur Verfügung. Diese Schwierigkeiten bedeuten eine starke Hemmung für diejenigen, die

mit dieser Lebenswurzel Schiebergeschäfte machen möchten. Konservierte Ginseng-Wurzeln werden an große chinesische Firmen verkauft. Diese Firmen fesseln Wurzellieferanten durch Verträge an sich. Trotzdem ist die Ginseng-Wurzel immer noch eine der Hauptwaren, die im fernen Osten hinein- und herausgeführt werden.

Die Wurzel ist umso teurer, je älter sie ist. Außerdem steigt der Preis je nach der Wildheit der Gegend, aus der die Wurzel stammt. Die wertvollsten Wurzeln liefern dunkle Täler, in denen riesengroße Bäume in den Himmel ragen. Ewige Finsternis herrscht und ewige Feuchtigkeit bedeckt den Boden. In diesem Schweigen wächst die wertvollste, älteste, rätselhafteste Wurzel der Welt. Die Ginseng-Jäger begeben sich, in Lederne geblöte Kleidung gekleidet und mit besonderen Eisenbeständen bewaffnet, in die Taiga. Nach vor einigen Jahren zählte das Heer der Ginseng-Jäger allein in der Mandchurerei 9000 Mann. Jetzt ist ihre Zahl zusammengesunken, da die Wurzel aus der Mandchurerei immer mehr verschwindet. Man muß schon tief in die Taiga hineindringen, um wertvolle Ginseng-Pflanzen zu entdecken. Den ganzen Juli und August hindurch wandern die Wurzellieferanten der Taiga her. Es sind zum größten Teil Chinesen, diese großen Kenner der Natur, schweigsame Beobachter des Urwaldes und der Berge. Sorgfältig stöbern sie im Graze herum, und wenn sie die gesuchte Pflanze finden, graben sie die Wurzel aus, ohne sie mit den Händen zu berühren. Es gilt bei den Chinesen als eine Gottheit angebetet wird, durch Berührung zu profanieren.

Die Chinesen säubern die Wurzel auch nur mittels eines Seidenfadens, um die kleinen Stiele nicht anzurühren und nicht zu beschädigen.

Der Heimweg ist weit, und Tausende von Gefahren lauern auf den waffenlosen Ginseng-Jäger — Tiger, Panther und Schlangen und, was noch gefährlicher ist, kleine Fliegen. Diese Taiga-Fliegen sind in der Tat grimmiger als der wilde Tiger. Sie überfallen ihre Opfer in Millarden und können sogar ein Pferd zu Tode stechen. Der Ginseng-Sucher stürzt aber mehr als die realen Gefahren die Felsen, die er als Zauberer betrachtet. Das Gullenschrei verwandelt sich in seiner Phantasie in den Ruf einer schönen verzauberten Prinzessin, die ihn vom Weg ablenken will. Aber noch gefährlicher als Tiger, Fliegen und Zauberer ist der böse Mensch. Der waffenlose Ginseng-Jäger trägt ja ein Vermögen bei sich. Sein Leben ist oft der höchste Preis, der für die Ginseng-Wurzel bezahlt wird.

Was gibt diese kleine Wurzel, die im Orient so hoch geschätzt wird, dem Menschen, der sie genießt? Die Wissenschaft weiß noch nichts Positives darüber; denn die chinesischen Weisen, die es vielleicht wissen, heben die Ginseng-Wurzel eine Panaxee, ein Allheilmittel. Sie gibt Jugend, Schönheit und Kraft, verleiht magische Eigenschaften und verwandelt einen Greis in einen jungen Menschen. Die Ginseng-Wurzel wird mit verschiedenen Zeremonien eingenommen, über die Chinesen nicht gerne sprechen. Sondernsweise hat die europäische Wissenschaft die Ginseng-Wurzel noch nicht eingehend studiert. Dazu standen verschiedene Hindernisse im Wege, vor allem die ungeheure Kostspieligkeit der Wurzel und die Unkenntnis der Konservierungsbedingungen. Im frischen Zustand ist die Ginseng-Wurzel in Europa nicht bekannt, weshalb ein eingehendes Studium bisher unmöglich war. Die Meinungen der europäischen Gelehrten über die Ginseng-Wurzel, die in der Botanik den Namen Panax führt, sind geteilt. In den sechziger Jahren wurde in Weningrad von der Akademie der Wissenschaften eine besondere Kommission ernannt, um die Eigenschaften der Panax-Wurzel zu erforschen. Sie kam zu einem negativen Resultat und erklärte die Wurzel für vollständig harmlos, während Professor Jadowlew in Leningrad behauptete, daß die Wurzel auf das Blutgefäß- und Nervensystem anregend wirkt. Ein anderer russischer Gelehrter erklärte in der Ginseng-Wurzel einen azoähnlichen Stoff, der dieselbe Wirkung besitzt wie Spermin.

Im Botanischen Garten von Leningrad kann man eine prachtvolle Kollektion von Ginseng-Wurzeln bewundern, die seit Jahrzehnten

Wie einfach



Können Sie sich doch das Studium des Fortschrittes in Wissenschaft und Technik (Erfindungen, Entdeckungen, Forschungen usw.) machen, wenn Sie wollen! Unzulängliche Mittel zur Unterrichtung über diese wissenschaftlichen Vorgänge sind kostspielig und sollten Sie ausschalten. Greifen Sie lieber gleich zum Lesen der vortrefflichen, einzigen Wochenschrift ihrer Art „Die Umschau“ (reich illustriert). Mit der Umschau sind die besten Köpfe unter den Gelehrten, Forschern und Fachleuten. Sie bleiben also beständig mit Lesen in direkter Verbindung mit ihnen. — Prüfen Sie zunächst die Zeitschrift — Ihre Verlässlichkeit und Qualität nach und verlangen Sie vom Verlag in Frankfurt am Main, Niddastraße 81/83, das Probeheft Nr. 10 kostenfrei — Sie werden daran Ihre Freude haben und der Umschau-Lesergemeinschaft sicher schnell beitreten.

Sport vom Sonntag

„Maribor“ siegt in Barazdin Ein 3:2 (1:1)-Sieg der Weißschwarzen — Unmögliche Bodenverhältnisse

Barazdin, 21. April.

Preismeister „Maribor“ leistete heute einer Einladung Folge und absolvierte hier gegen den Barazdiner Sportklub ein Gastspiel. Die Weißschwarzen führten ein flüssiges Spiel vor und waren den Heimischen in allen Belangen glatt überlegen, wiewohl sich der Erfolg nicht immer einstellen wollte.

Nach einer unentschiedenen ersten Halbzeit blieben die Gäste schließlich doch mit 3:2 verdiente Sieger. Das Spiel brachte einen recht flotten Kampf, doch hatte dieselbe wegen der schier unmöglichen Bodenverhältnisse viel zu leiden.

Grazer Fußballer in Maribor

„Sportklub“ — „Rapid“ 10:2 (5:2) — „Rapid“ noch immer nicht in Form

Maribor, 20. April.

Der Grazer „Sportklub“ rehabilitierte sich nach seiner letzten Niederlage gegen die „Zeleznicar“-Mannschaft und zeigte hohes Können: flüssige Kombination, allzuerde Ballbehandlung, rasanten Zug aufs Goal und prächtige Goal-Schüsse aus allen Lagen. Alle Mannschaftsteile zeigten große Ausgeglichenheit, im Sturm fielen besondere der linke Verbinder durch seine prächtigen Schüsse und der linke Flügel durch seine schnellen Durchbrüche u. verwendbaren Centreballs auf.

Bei „Rapid“, dessen Mannschaft gegen den starken Gegner einen sehr schweren Standpunkt hatte, konnte es diesen nicht klappen. Der Goalmann, den die größte Schuld an dieser schweren Niederlage trifft, hätte zumindest vier Goals verhindern müssen. Von der Verteidigung war nur ein sehr guter, ebenso Barabov bis zu seiner Verletzung. In der Halbzeit rat-

auslaufen eine ungefährliche Situation zu klären. „Rapid“ kam dann nochmals durch einen von Barabov im Nachschuß verwandelten Elfer in Führung. Bei ziemlich gleicher Gelegenheit der Grazer sorten dieselben bis zur Halbzeit noch viermal. Nach Wiederbeginn war das Spiel längere Zeit ausgeglichen, bis Schemelitsch durch einen einzigen hübschen Angriff inszenierte, ohne aber zu Goalehren zu kommen, während die Grazer gegen Ende in rascher Reihenfolge fünf Treffer erzielten. Schiedsrichter Nemec

Wollachen

für Tennis und Touristik in bester Ausführung und günstigster Preislage nur bei

VEZJAK, Vetrinjska 17

TENNIS-ARTIKEL aller Art in größter Auswahl Sport-Roglič

lerken sich Seifert und Prödl mit großer Aufopferung ab. Matthias Döschner u. i. g. versagte und wurde immer mit Leidenschaft überspielt. Die ganze Hintermannschaft wurde durch das Unvermögen der Stürmerreihe, den Ball halten zu können, sehr stark überlastet, wie es überhaupt der Stürmerreihe am nötigen Kampfsgeist zu mangeln schien. Im Angriff war Tergele sehr gut, so lange er mit vollem Eifer bei der Sache war. Auch Lada am rechten Flügel hatte besonders in der zweiten Halbzeit einige sehr gute Momente, während Benko weniger zur Geltung kam. Klippstättler lief technisch und taktisch alle Qualitäten zum Stürmer und besonders zum Angriffsführer vermissen Schmidt ist körperlich zu leicht, um sich durchsetzen zu können.

Bei Spielbeginn vermochte „Rapid“ das Spiel offen zu halten und durch einen feinen Plackerten Schuß Tergele den ersten Treffer zu erzielen. Die Grazer kamen sodann zu einem billigen Ausgleich, als Sermanus verärrumte, durch rechtzeitiges Her-

Staatsmeister „Hajduk“ geschlagen!

Beograd, 21. April.

Das Beograder Osterprogramm füllten u. a. zwei Gastspiele des Staatsmeisters „Hajduk“ aus Split aus, dessen Mannschaft beiden Beograder Spitzenvereinen, dem B. S. K. und der „Jugoslavija“, gegenüberstand. Die heimischen Mannschaften konnten zwei feierliche Siege über den Staatsmeister feiern, und zwar siegte „Jugoslavija“ mit 4:2 (1:1) und B. S. K. mit 3:2 (2:1).

„Concordia“ in Dänemark

Die Zagreber „Concordia“ trug in Aarhus den Gymnastik-Vereinigung ihr erstes Spiel aus und blieb mit 2:1 (0:0) siegreich. Gestern traten die Zagreber gegen die Auswahlmannschaft von Kopenhagen an und wurden mit 4:3 (3:2) geschlagen.

Tilden schlägt Koželuh

Beaulieu, 19. April.

Das mit Spannung erwartete Spiel zwischen Tilden und Karl Koželuh ging heute vor einer großen Zuschauermenge in Beaulieu vor sich. Beide führten Tennis in höchster Vollendung vor. Tilden spielte wie in seinen besten Tagen und schlug Koželuh in zwei Sätzen 6:4, 6:4.

„Svoboda“-Maribor in Celje geschlagen.

Celje, 21. April.

Nach erbittertem Kampfe unterlag hier „Svoboda“ aus Maribor dem S. K. Slump mit 2:7. Das Spiel durchwegs einen freundschaftlichen Charakter.

G. A. K. in Ljubljana.

Ljubljana, 21. April.

Nach seiner siegreich durchgeführten Afrika-Reise trat gestern und heute der österreichische Fußballmeister G. A. K. in zwei Freundschaftsspielen gegen „Krija“ an. Die Grazer traten am ersten Tag 3:1 (0:0), während heute „Krija“ mit 3:2 (2:0) die Oberhand besiegte. Als Spielleiter fungierten Dr. Bla-

unise und Derzaj. Dr. Planisek bot wieder eine ausgezeichnete Leistung.

Grazer Akademiker in Celje.

Celje, 21. April.

Der Grazer Akademische Sportverein trug gestern und heute zwei Gastspiele in Celje gegen die hiesigen Athletiker aus. Die Heimischen konnten beide Spiele siegreich beenden, und zwar mit 6:1 und 6:3.

Konstantinopel schlägt Wien.

Konstantinopel, 20. März.

Bei dem hier ausgetragenen Fußballstadtkampf zwischen Konstantinopel und Wien behielten die Türken überraschenderweise mit 2:1 die Oberhand.

Zur Sportmassage
RIEDUSAL
bestens geeignet
DIVJAK

Auswärtige Spiele

- Beograd: B. S. K.—Kispest 3:3, Jugoslavija—Kispest 4:1.
- Zagreb: Hakoah (Graz)—Graticar 1:0, Hakoah—Makabi 5:1.
- Fünfstädter: Baranja—Slavia (Dijet) 3:0, Baranja—Gradjanski (Dijet) 2:0.
- Warschau: Polonia—Hakoah (Wien) 4:1.
- Kraakau: Crakovia—Wader (Wien) 1:0.
- Wien: Hertha (Wien)—Wien 3:1.
- Berlin: Tennis-Borussia—Austria 3:2.
- Wien: Admira—Wien 3:2, Rapid—W. A. C. 2:0, W. A. C.—Wien 6:3, Admira—Rapid 6:4.
- München: München 1860—Stockholm 2:1.
- Dresden: Dresdener F. C.—Bratisslava 3:1.
- Budapest: Ferencvaros—Hungaria 3:2, Ferencvaros—Ujpest 2:0, Ujpest—3. Bezirk 3:0, Hungaria—3. Bezirk 3:3.

Heitere Ede

Van Dyk oder der Teufel.

Von Franz Hals, dem großen niederländischen Maler (1584—1666), ist folgende hübsche Anekdote bekannt: „Eines Tages leuchtete ihn der junge van Dyk. Dieser war damals zweiundzwanzig Jahre alt, Hals fünfzehn Jahre älter. Der junge und ältere Meister saßen einander nicht. Van Dyk machte sich nur den Scherz, seinen Namen nicht zu nennen, sondern sich als reicher Fremder anzumelden, der sich von Hals vertritt lassen wollte. Nur habe er wenig Zeit, könne sich höchstens ein paar Stunden aufhalten, da er weiterreisen müsse. Hals machte sich mit dem ihm eigenen Ungeheim an die Arbeit und vollendete sie in weniger als der vorgeschriebenen Frist. Der Fremde drückte seine Genugtuung über das wohlgelungene Porträt aus, war aber über die Schnelligkeit, mit der es gearbeitet worden, nicht weiter erstaunt. Er meinte nur lakisch: „Das Malen ist doch eine leichtere Kunst als ich dachte. Ich hätte Lust, zu sehen, was ich davon kann, wenn wir die Rollen tauschten.“ Gesagt, getan. Franz Hals bemerkte sofort, daß der Fremde vor ihm mit Pinsel und Palette wohl umzugehen verstand. Er zerbrach sich vergebens den Kopf, wer er sein könnte. Aber als dann das zweite Porträt in noch kürzerer Zeit als das erste vollendet war, da verzögerte er auf seinen Gast zu, schloß ihn ungehört in seine Arme und rief: „Der Mann, der das kann, muß entweder von Did oder der Teufel sein!“

In der Schweiz kommt eine Frau zum Pfarrer. Er möchte eine Messe lesen lassen, damit der Mann nicht mehr so viel trinke und sie nicht immer schlage. Beim Fortgehen bittet sie den Seelsorger, auch ja eifrig zur Mutter Gottes zu beten, auf daß die Messen helfen. Auf die Frage des Priesters, warum nicht zum Herrgott selbst, meinte Ze treuherzig: „Ach ja, s' Mannsvolk hält doch zu ein- and!“

Aus aller Welt

Schönheitskulte von Wilden.

Wenn man die Absonderlichkeiten betrachtet, zu denen sich manchmal der Verschönerungskunst bei wilden Völkern, so wird man oftmals entsetzt, daß entweder praktische Gründe für diese Entstellung maßgebend sind, oder daß sie herbeigeführt werden, um rituellen Vorschriften zu entsprechen. So werden bei den Chinod-Indianern die Köpfe der Kinder durch Bretter und Binden abgeflacht. Wie erwiehen ist, wird auf diese Weise das Tragen von Lasten auf den Köpfen ganz bedeutend erleichtert. Die Kayan auf Borneo tragen gewisse Tätowierungen auf dem Handgelenk. Durch diese Tätowierungen soll in Krankheitsfällen die Seele verhindert werden, den Körper zu verlassen. Bei einem anderen Stamme auf dieser Insel werden die Mädchen in gewissen Zeitabständen über den ganzen Körper mit Tätowierungen versehen.

Sie glauben, daß eine Frau, die am ganzen Körper ihrem Tode die Tätowierungen nach ihrem Ableben von den Göttern die Erlaubnis erhält, sich von den kostbaren Perlen zu nehmen, welche das Flußbett des sagenhaften Stromes Telang-Julan bedecken. Wenn ihre Tätowierung nur teilweise vollendet ist, darf sie doch wenigstens an den Ufern des Stromes zu sehen, hat sie aber gar keine Tätowierungen aufzuweisen, so muß ihr Geist sein weiteres Dasein in erniedrigender Einsamkeit verbringen.

Bei den Maoris ist der Tätowierungsakt ein derartig wichtiger, daß es während dieser Zeit nicht gestattet ist, daß die diesem Prozeß unterworfenen Personen irgend welche Nahrung selbst zu sich nehmen. Sie wird viel mehr durch eine Pflegerin gesättigt und darf Getränke nur durch eine Röhre genießen. Praktischen Erwägungen entsprechen die weiten Fußfedern ähnlichen Schmudränge, welche die Frauen einiger Stämme in Nigeria tragen, und die ihnen einen watschelnden ungeschickten Gang verleihen. Sie erhalten diese als Hochzeitsgeschenke von dem Vater ihres Gatten, und zwar werden sie ihnen fest angeschmiedet. Diese Ringe sollen teils als Schmuck teils aber angeblich auch dazu dienen, um die Frauen davon zu hindern, wenn es ihnen bei ihrem Gatten nicht gefällt, davon zu laufen.

Zum Jahre 1308 sind zuerst in Murano (Italien) Glasspiegel angefertigt worden

Die Lebensdauer des Radiums beträgt 3600 Jahre. Das ist von der Erbauung der ersten Pyramide bis heute. Die bisher gefundenen Mengen dieses kostbaren Metalls ist jetzt etwa 250 Gramm. Ein Grad Radium kostete vor dem Kriege etwa 420.000 Mark, heute „nur“ noch etwa 200.000 Mark. Ist man in Afrika im Kongogebiet mehr Radium gefunden hat

Denken und Raten

Die neue Zeitschrift für Rätselrunde

RÄTSEL
SCHACH
SKAT
BRIDGE

... durch den ursprünglichen Herausgeber
... inlose Probennummer durch den
VERLAG SCHERL & BERLIN
Ausland-Abteilung

Das Geheimnis um Maya

60 Roman von Gustav Loessel. (Nachdruck verboten.)

Hätte ich mich noch länger geweigert, den Worten zu begehnen, dann hätte mein Herr mich selbst aus dem Wege geschafft. Mittel standen ihm genug zu Gebote. Darum floh ich und gleich hier in noch unerforschten Land zu den wilden Indianern. Er hätte sich sonst durch mich bedroht gefühlt und Mörder mir nachgeschickt. Er hat seine Agenten überall.

Ich kann nicht mehr sprechen. Ich bitte Sie, suchen Sie den unglücklichen Sir Leslie auf! Sagen Sie ihm von meinem Geständnis und daß ich meine Tat bereue. Ich hoffe sie damit in etwas zu sühnen, daß ich ihm sein Kind wieder zuführe. Nochmals: Jeanne Leslie und Maya, das Tempelmädchen in Bana in Indien, sind ein und dieselbe Person! Schärfen Sie diese Namen sich ein! Sie tun ein gutes Werk. Daß ich Sie gefunden und Ihnen das eingestanden habe, macht mir das Sterben leichter.

Da kommt mir Ihr sehr lieber Brief, der an das oben Erzählte wieder anknüpft. Sie wissen nun, wo Jeanne Leslie zu finden ist, und werden nicht säumen, die angebliche Indianerin Maya zu befreien und in ihre vollen Rechte wieder einzusetzen.

Doktor Bahers ließ Blatt und Kopf sinken. Seiner Brust entrang sich ein wehes Stöhnen. Jeanne war gefunden! Helene hatte sie dem qualvollsten Tod entrissen, hatte sie in sein Haus gebracht, wie eine Schwefelkerze in ein Licht, sie gesund gepflegt und ihn gebeten, sie in die Familie aufzunehmen, alles so, wie er es dem sterbenden Roberts in die Hand gelobt hatte.

Und er? Er hatte sie aus diesem sicheren Schutz vertrieben, sie in neue Not, in neues Elend, in neue Gefahren gestürzt, sie neuen Verletzungen preisgegeben. Das war sein Werk! Nun war sie noch einmal und wohl für immer verschollen. Vielleicht starb sie irgendwo im Elend. Ihr großes Vermögen, das er verwaltete, trug Zins auf Zins, und war doch niemand zu Ruh. Wenn das bekannt würde, würde man ihn nicht verdächtigen, daß er das alles gewußt und so gehandelt habe, um das Roberts'sche Erbe, wenn es erst in Vergessenheit gekommen war, an sich zu bringen und es seinem Kinde zu vermachen?

Furchtbar kostete das. Er war von Rechenhaftigkeit entbunden, niemand verantwortlich. Roberts hatte es so gewollt. Das einst befreiende Wort wurde zur Schlinge, die ihm den Hals zuzuhürte.

Kapitel 35. Erpressung.

Am Tore der Grafsburg Toluca's erichien ein Mann, den breitrandigen Hut tief ins Gesicht gepreßt. Doch vermochte dieser nicht quer über ein Auge hinwegzusehen und das schwarze Gesicht des Fremden arg entstellte. Er verlangte vor den Herrn der Burg geführt zu werden.

Und nun stand Capat — denn er war

es — vor dem Ränder seiner Millionen; Toluca, der einen Hilfesuchenden erwartet hatte, betrachtete mit unerböhlichem Mißtrauen die verwegene Gestalt des Fremden. Der schien nicht bitten, sondern fordern zu wollen! Fragend ruhte sein Blick auf dem Besucher!

Dieser betrachtete mit finsterner Miene die Pracht des Raumes. Dann richtete er sein einziges Auge starr auf Toluca: „Das also ist der Herr dieser Grafsburg, dies ist der Bau, der mit den geraubten Millionen erbaut worden ist!“

Toluca's Gesicht überzog eine fahle Blässe. Wußte dieser um seinen Raub — wie kam dieser Mann hierher?

„Ihr staunt, alter Junge,“ fuhr Capat mit eiserner, beherrschter Ruhe fort, „ja, ich komme direkt vom Bach! Die Kunde von Eurer Grafsburg ist auch bis in jenes letzte Ende der Welt gedungen und die Nachleute fordern von Euch die Herausgabe des Roberts'schen Erbes.“

Er machte eine Pause. Noch immer fand Toluca kein Wort der Erwiderung. Zu plötzlich war dieser Schlag gekommen.

„Doch was gehen uns jene armeneligen Goldgräber an?“ — Capat's Stimme gewann ebernen Klang, „ich habe mit Euch eine persönliche Rechnung glattzustellen. Jeanne Millionen, die ihr dem sterbenden Roberts gestohlen habt, waren mein Eigentum, das er selbst einstens mir geraubt hatte. Von Euch fordere ich jetzt mein Eigentum zurück.“

Toluca hatte sich inawischen gesammelt, seine Ruhe und Sicherheit war zurückgekehrt. Dieser Abenteuerer sollte ihn nicht einschüchtern!

„Eure Behauptung,“ sagte er, „ist heller Wahnsinn. Womit wollt ihr Eure verrückte Behauptung beweisen?“

„Dho — nicht so stolz, mein Burschen,“ rief Capat, „glaubt nicht, daß ich ohne Vor-sichtsmahregeln mich in die Höhle des Löwen gewagt habe. Die Dokumente liegen wohl verwahrt bei den Behörden der Hauptstadt. Sollte ich aus irgend einem Grunde nicht zurückkehren — Euer Blick verrät Eure Gedanken — würden die Gerichte nach meinem Verbleib Nachforschung halten. Und diese Untersuchung dürfte recht peinlich für Euch ausfallen, denn bei den Dokumenten befindet sich auch eine eidesstattliche Versicherung von mir, daß ich Reue war, wie Ihr Roberts erschossen habt!“

Capat weidete sich an dem Entsetzen des andern, das sich in seinen Zügen ausdrückte. „Man wird diesem Zeugnis ohne weiteres glauben,“ fuhr er fort, „und ihr wißt die Gesetze des Landes sind sehr streng. Wollt ihr mir gutwillig meinen Besitz herausgeben?“

Toluca richtete sich auf. „Eure Drohung schreckt mich nicht,“ rief er voll Stolz und Beherrschtheit, „es ist ja nur Wahnsinn, was aus Euch spricht. Die

Tausende und Abertausende, denen ich gehoffen habe, werden aufstehen für mich und das Zeugnis eines armen Irren zu nichte machen. Weht, die Worte steht Euch offen, Ihr könnt Euch rühmen der erste zu sein, dessen Wunsch in diesen Hallen nicht erfüllt worden ist. Weht!“

Capat knirschte hörbar mit den Zähnen, aber auch er beherrschte sich. Sein erster Angriff war abgeschlagen. „Gut, ich gehe! Aber ich lehre zurück und zwar nicht allein. Unsere Rechnung ist noch nicht ausgeglichen.“

Hinter ihm fiel die Türe ins Schloß. Ein sam blieb Toluca in dem von Marmor gleisenden Raum zurück. Ein Frösteln lief ihm durch die Glieder. Ihm war als wankte der Boden, auf dem diese Kolonnenmauern gestirmt waren. Es lag ein Fluch auf dem Gold, der Fluch des sterbenden Roberts. Bildhaft sah er den brechenden Blick des mit dem Tode Ringenden vor sich.

Kapitel 36.

Verlobung auf Bayers Farm.

Doktor Bahers ging in den Garten hinab zu seiner Tochter.

Hinter einer Blätterwand, von grünem Rasen umbreitet, ruhte Helene auf ihrem Piesestuhl.

Er stuzte. Sie war nicht allein. Sir Reginald war bei ihr. Er sah neben ihr auf dem für ihn selbst bestimmten Stuhl und hielt ihre Hand in der seinen.

Ueber den weichen Rasen schreitend, kam der Doktor lautlos daher. Die beiden waren so in ihr Gespräch vertieft, daß sie keine Annäherung nicht bemerkten. So kam er bis in Hörweite heran. Jäh stand er still.

Helene sagte eben mit ihrer klaren, ruhigen Stimme: „Sie versichern mir bei Ihrer Ehre, daß nichts anderes Sie an Maya bindet?“ Sie handelte also gegen sein striktes Verbot, über Maya zu sprechen.

„Bei meiner Mannesehre und bei meiner Liebe, Helene,“ beteuerte Sir Reginald, „nichts sonst!“

„Dann —“ „Dann darf ich fragen, ob ich diese schöne, zarte Hand für immer festhalten kann, fürs ganze Leben?“

Was Helene erwiderte, war nur gestifft. Doch daß sie gestattete, daß Sir Reginald ihre Hand an seine Lippen rüh und mit Inbrunst küßte, war Antwort genug.

In diesem Augenblick sah Helene auf und nach ihm hin. „Papa,“ rief sie mit dem vollen Wohlklang reinen Glüdes, „komm her! Schnell!“

Er trat heran. Sir Reginald sprang auf und kam ihm entgegen.

„Lieber Doktor,“ sagte er, glückselig wie sie, „Mich Helene hat mir soeben ihre Hand zum Bunde fürs Leben gereicht. Darf ich Sie um Ihre Zustimmung bitten, um Ihren väterlichen Segen?“

Helene hob bittend die Hände und lächelte ihn an. „Lieber Vater, komm, küsse mich und sage Ja!“

„Ja, und Amen,“ sagte der Doktor ernst, doch voller Herzlichkeit. „Wie konnte ich ahnen —“ Er hatte sich zu Helene gelehrt Sie umarmte und küßte ihn.

„Ich wußte es ja selbst nicht,“ entschul-

digte sie sich. „Denn — doch das ist nun alles geklärt. Sir Reginald liebt mich und ich liebe ihn — schon lange.“ Sie gestand das verschämt. „Er ist ein Edelmann, auch seinem inneren Werte nach. Glaube mir, Papa, ich gebe mich nicht leichtfertig weg.“ Und leise fügte sie hinzu: „Das Weitere später, wenn wir allein sind.“

„Dann nimm meinen Glückwunsch entgegen, mein gutes Kind,“ sagte ihr Vater. „Und auch Sie, Reginald, wie ich Sie von jetzt an wohl nennen darf. Mein Kind in guter Hut, fürs Leben geschützt und glücklich zu wissen — mehr verlange ich nicht.“

Beide Männer umarmten und küßten sich. Das Glück schien noch einmal in Bayerns Park eingelehrt. Und offene Hände streckten sich ihm entgegen, um es zu halten.

„Reginald, mein Lieber Junge,“ sagte der Doktor, „tu mir den Gefallen und rufe Mrs. Maggie her! Ich habe Aufträge für sie.“

„Sogleich, Papa!“ entgegnete Sir Reginald lachend, „die Liebe wird meine Schritte beschleunigen.“ Er eilte fort.

„Nun sag' mal —“ fragte der Doktor, ihm nachblickend, mit Bedacht.

Doch Helene verschloß ihm den Mund mit einem Kuß.

„Jetzt nicht, Vater! Später!“ drängte sie. „Alles sollst du wissen. Es ist viel zu erzählen. Doch eins, das Wunderbarste, vorweg! Dente dir, Maya ist eine Herzogin!“ Voller Freude sagte sie das.

Der Doktor fuhr zusammen. Fassungslos, ungläubig sah er sie an.

„Die Herzogin von Ansbach,“ fuhr Helene mit Wichtigkeit fort.

Ihr Vater sann vor sich hin. „Jeanne — eine Herzogin,“ sagte er halbblau.

„Jeanne?“ staunte Helene. „Ich sagte Maya.“

„Ja so, Maya —“ Er schüttelte den Kopf.

„Wie ein Märchen klingt dir das, gelt? Und ist doch Wirklichkeit. Doch da tritt Frau Maggie aus dem Haus! Sage Reginald nicht, daß ich dir schon verraten habe! Frauenmund kann kein Geheimnis wahren.“

„Lachend sagte sie das. „Und schnell noch eins. Mac Wherion hat ausgefundschaftet, daß jener unheimliche Mensch, der dein und mein Leben bedrohte — Capat nennt er sich — die Gegend und das Land verlassen hat, um anderen Abenteuern nach zuziehen. Es geht um eine angebliche Millionen-Erbchaft des verstorbenen Roberts. Weißt du davon? Mac Wherion hat das durch einen gefangenen Schaffdiener erfahren, den er um dieser guten Nachricht willen hat laufen lassen. Capat hatte auch auf ihn geschossen. Doch die Hauptfahde, ich darf nun um dein teures Leben nicht mehr bangen.“

Ihr Vater sah da stumm mit gerunzelter Stirn. Wieder diese unselbige Erbchaft, die schon so viel Unheil gestiftet, so viel Elend über sie gebracht hatte!

Helene sah das nicht. Ihre Augen gingen nach dem Hause.

„Da kommt Reginald.“

(Fortsetzung folgt).

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Richard Lutzenberger 10 Dinar per Liter, nun über die Gasse, in Kino „Union“, Cajova ul. 7. 5578

Bestrickte Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerel M. Bejajal, Maribor, Betrijnska 17. 12483

Offenauflüge! Rat und Hilfe in allen Photoangelegenheiten, Unterricht kostenlos, stets frisches Photomaterial, größtes Lager in Photoapparaten nur bei Photomeyer. 1259

Wäsche, Reparatur von Seiden strümpfen zu billigen Preisen, Aufträgen Gutgeschäft Dobascher, Aleksandrova 11. 5363

Wortdruckeri modernster Muster sowie Reparatur von Seidenstrümpfen, Wäsche-Atelier Rupnik, Slovanska ul. 20. 3940

Zu verkaufen

Geschäftsrichtung, bestehend aus schönen zerlegbaren Stellagen, Kasten und einer Lichtkammer sofort preiswert zu verkaufen. Adr. Bern. 5295

Prima Kirchen- und Geschenkbretter zu verkaufen, Splanarska ul. 7, Tischlerei. 5505

Mühle mit Wasserkraft, Gasthaus, große und kleine Bestellungen zu verkaufen. Josef Groselj in Slivnica bei Maribor. 5450

Verschiedene Türen, passend für Autogarage, Zimmertüren und Fenstern zu verkaufen. Splanar ska ulica 7, Tischlerei. 5506

Kurzes Klavier, nur für Anfänger, zu verkaufen. Preis 3500 Dinar. Einspielerjeva ul. 20. 5114

Zu vermieten

Zwei schöne Lokale im Zentrum der Stadt zu vermieten. Anzfragen Ljudska tislarna. 5517

Separ., möbl. Zimmer, elektr. Licht, zu vermieten. Meljska cesta 30. 5538

Offene Stellen

Lehrjunge, kräftig, aus besserem Hause, mit genügender Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Warenhaus Valentin Samih, Gustanij 5367

Kindersränlein, der deutschen u. kroatischen Sprache mächtig, für den Dauerposten mit Din. 500 Monatsgage samt Wohnung u. Verpflegung. Apotheker Margareta, Krizzevi bei Zagreb. 5582

Küchin! Welche jüngere, perfekte Küchin reflektiert auf einen dauernden, guten Posten in seinem Hause, die auch andere Hausarbeiten, nebst anderer Hilfe, versteht? Offerte mit Gehaltsangaben, wenn mögl. mit Lichtbild und Zeugnisabschriften und zu richten an Frau Hata Grofman, Krizzevi bei Zagreb. 5459

Gärtner, nur erstklassiger Fachmann, ledig, bei freier Station wird gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch an Gutsverwaltung Reuskefster bei Celje. 5382



Autojahrschule
in Namen, Herren u. Berufsfahrer
S. Barb - Graz
2745 Schönaustraße 19
Beste Lernerfolge nachweisbar
Modernster Schulauto. - Kursprobi-
120 S. - Verlangen Sie Prospekt!

Alle Jahresabonnenten erhalten

GRATIS

eine vierzehnkärtige orig. amerikanische

GOLDFULLFEDER

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probennummer von der Administration der „Radiowell“ Wien - Pestalozziggasse 6

Ausdühlichste Radioprogramme. Interessante Lektüre reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, kurze Wellen, viele Kupferdruckillustrationen, Sprach-Kurse-Spannende Romane.

3 Vorzüge

- I. Große Auswahl.
- II. Gute Qualität.
- III. Billig und Teilzahlung.

Herrenstoffe für Anzüge und Frühjahrmäntel. Damenstoffe für Kostüme. Mäntel und Kleider, Zephyre, Oxforde und Popeline für Herrenhemden. Crepe-de-chine, Crepe-Saten, Crepe-Georgette, Crepe-Marochine, Bemberg- und Kunstseide in den apartesten Farben. Sämtliche Sorten von Weißwaren für Haus- und Leibwäsche. 5039

L. ORNIK, MARIBOR
KOROŠKA CESTA 9 KOROŠKA CESTA 9

Bei Ausflügen nicht vergessen

Nestle-Käse

mitzunehmen. Allerfeinste Schweizer Qualität. — — — Zu haben bei:

Jaš & Lesjak

Maribor, Ulica 10. oktobra 2